

futronic kooperiert mit Forma Glas

## Stark im Kelchglasbereich

Mit einer Kooperationsvereinbarung mit Forma Glas aus Neukirchen in Oberösterreich stärkt futronic seine Marktposition im Bereich Wirtschaftsglas. Basis der Zusammenarbeit ist unter anderem ein völlig neues futronic-Steuerungskonzept für Rundläufermaschinen. Erste Produktionslinien zur Kelchglasherstellung mit der neuen Steuerung sind bereitst unter Glas, weitere Projekte sind bereits im Haus.



Es hat so kommen müssen. Die Geschäftsführer der beiden Unternehmen laufen sich immer wieder auf verschiedenen Fachmessen über den Weg, die Branche ist ja überschaubar. Da sind viel Sympathie und gegenseitiges Interesse, schließlich konstruktive Gespräche. „futronic hat einen guten Namen in der Branche, an denen kommt man nicht vorbei“, sagt Gerhard Kletzl von Forma Glas. Zudem war das Unternehmen gerade auf der Suche nach einem neuen, verlässlichen und flexiblen Kooperationspartner. „Unsere Rundläufermaschinen bringen ihre Leistung nur mit guten Steuerungen“, erklärt Kletzl. „Mechanik und Elektronik sind unabdingbar

miteinander verbunden.“ Die Forma-Glas-Maschinen sind modular aufgebaut und haben bis zu 32-Stationen. Kletzl: „Wir brauchen Spezialisten, die das auch in Bewegung bringen.“ futronic eben. Das Unternehmen verfügt über mehr als 40 Jahre Erfahrung in der Entwicklung, Konstruktion und Fertigung von Steuerungssystemen und Automatisierungslösungen für die Hohlglasproduktion. Mit der Kooperationsvereinbarung, die die beiden Unternehmen Mitte vergangenes Jahr unterzeichnet haben, „kann futronic seine Marktposition im Bereich Wirtschaftsglas deutlich ausbauen“, freut sich Alexander Körner, bei futronic für den Bereich Industrieautomation und die



Michael Preuß  
Wolfgang Lachmann

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

gemeinsam macht stark, heißt es. Das wissen wir, und das weiß auch unser Partner Forma Glas. Im vergangenen Jahr haben wir für den österreichischen Maschinenbauer ein Steuerungssystem für zwei Produktionslinien für die Kelchglasherstellung entwickelt. Daraus ist ein völlig neues Steuerungskonzept für Rundläufermaschinen entstanden. Lesen Sie in unserer Titelgeschichte, welche Projekte wir in Kooperation mit Forma Glas bereits realisiert haben und welche Technologie dahinter steckt.

Verweisen möchten wir zudem auf ein auch für uns ungewöhnliches Projekt: Im Auftrag eines Anlagenbauers haben wir eine umfangreiche Niederspannungsschaltanlage für eine Schüttgutanlage konzipiert – und in zwei nagelneue Schaltanlagencontainer eingebaut. Lernen Sie außerdem unseren neuen Mann auf den Philippinen kennen, sehen Sie, wie die Arbeiten an unserem Erweiterungsbau vorankommen und lesen Sie, was sich sonst noch so tut. bei futronic

In diesem Sinne – spannende Erkenntnisse bei der Lektüre unseres Journals wünschen

Ihr **Michael Preuß**  
**Wolfgang Lachmann**

### »Inhaltsverzeichnis

**Stark im Kelchglasbereich** » Seite 1  
Partnerschaft mit Zukunft

**Herzschlag im Container** » Seite 4  
Schaltanlage für Schüttgut

**Messen weltweit** » Seite 6  
futronic präsentiert sich international

**Es geht voran** » Seite 7  
Baufortschritt am Standort Tettngang

Kooperation mit Forma Glas verantwortlich. futronic und Forma Glas werden künftig noch enger zusammenarbeiten und ihre internationalen Vertriebsaktivitäten bündeln.

### Steuerungen erfüllen hohen Anspruch

Ein erstes Projekt sollte das Vertrauen, das Forma Glas in die Tettnanger investiert, rechtfertigen. Im Auftrag des österreichischen Maschinenbauers entwickelte futronic das komplette Steuerungssystem für zwei Produktionslinien mit je einer 24-Stationen-Rundläufermaschine und einer 16-Stationen Presse für die Kelchglasfertigung – vom Glasschnitt am Feeder bis zum Abtransport in den Kühlöfen. Das Projekt umfasste die Planung und Konstruktion, Software-Entwicklung und Fertigung der Komponenten bis hin zur Inbetriebnahme vor Ort. Im Sommer 2012 standen umfassende Tests bei Forma Glas an, im April dieses Jahres dann Aufbau, Inbetriebnahme und Kaltlauf beim Kunden: Anhui Deli Glasware ist einer der größten Hersteller von Wirtschaftsgläsern Chinas mit Hauptsitz Bengbu, eine Millionenstadt rund 500 Kilometer nordwestlich von Shanghai. „Eine Rundläufermaschine ist sehr komplex, alle Stationen müssen präzise aufeinander abgestimmt sein“, erklärt Gerhard Kletzl. Besonders großen Wert legen die Kunden auf die Zuverlässigkeit, weiß er. „So eine Anlage muss über Jahre hinweg reibungslos funktionieren.“ Dass die futronic-Steuerungen diesem Anspruch genügen würden, daran hat er keine Zweifel. Die Tests und der Kaltlauf sind erfolgreich absolviert, aktuell gehen die beiden 24-Stationen-Anlagen bei Anhui Deli wie geplant unter Glas.

### »Impressum

Das futronic Journal ist das Kundenmagazin der futronic GmbH und erscheint zweimal jährlich. Auflage: 600 Exemplare, Ausgabe 1/2013

**Herausgeber:** futronic GmbH, Michael Preuß (V.i.S.d.P.), Tolnauer Straße 3-4, D-88069 Tettwang, Tel.: +49/7542/5307-0, Fax +49/7542/5307-70, Internet: www.futronic.de, E-mail: info@futronic.de

**Redaktion:** René Kius, kiuskommunikation www.kius-kommunikation.de

**Gestaltung:** Frieder Bertele, ZENART::PRAXIS, www.z-e-n-a-r-t.com

**Autoren:** René Kius, Alexander Körner, Michael Preuß

**Bildnachweis:** Lisa Berger, Forma Glas, futronic, René Kius, Michael Preuß

**Herstellung:** Verlags Druckerei Ehrat, Adolf-Kolping-Str. 1, 88212 Ravensburg

Wir freuen uns über Kritik und Anregungen unter info@futronic.de



**Autarke Stationen:** Bei einer Störung können binnen maximal zehn Minuten einzelne Segmente der Blasmachine ausgetauscht werden. Das reduziert die Stillstandszeiten enorm.

### Aufträge aus Fernost

Für das Deli-Projekt entwickelten die futronic-Ingenieure erstmals eine Steuerung für eine komplette Produktionslinie und konnten damit ihr gesamtes Kompetenzspektrum unter Beweis stellen. Ein Folgeauftrag ließ nicht lange auf sich warten: Ocean Glass, langjähriger Kunde von Forma Glas, ist einer der führenden Hersteller von Wirtschaftsgläsern in Thailand mit einem jährlichen Produktionsvolumen von rund 140 Millionen Stück. Das Unternehmen zählt zu den wenigen Anbietern Südostasiens, deren Gläser auch im anspruchsvollen Europa gefragt sind. Ocean Glass betreibt am Standort in Bangkok vier Produktionslinien, allesamt mit Maschinen von Forma Glas. Eine dieser Linien mit einer Blasmachine IBS-24 und einer Presse ISP-16 bekam eine komplett neue futronic-Steuerung und ist bereits wieder in Betrieb. Jüngstes Projekt im Rahmen der Kooperation mit Forma Glas: Im Auftrag des tschechischen Herstellers Kavalierglass mit Sitz in Sazava bei Prag wird futronic eine komplette Produktionslinie zur Kelchglasherstellung mit neuen Steuerungen ausstatten. Der Auftrag umfasst die Überholung und Modernisierung einer Blasmachine mit 20 Stationen, einer Presse mit 16 Stationen, einer 20-Stationen-Verschmelzma-

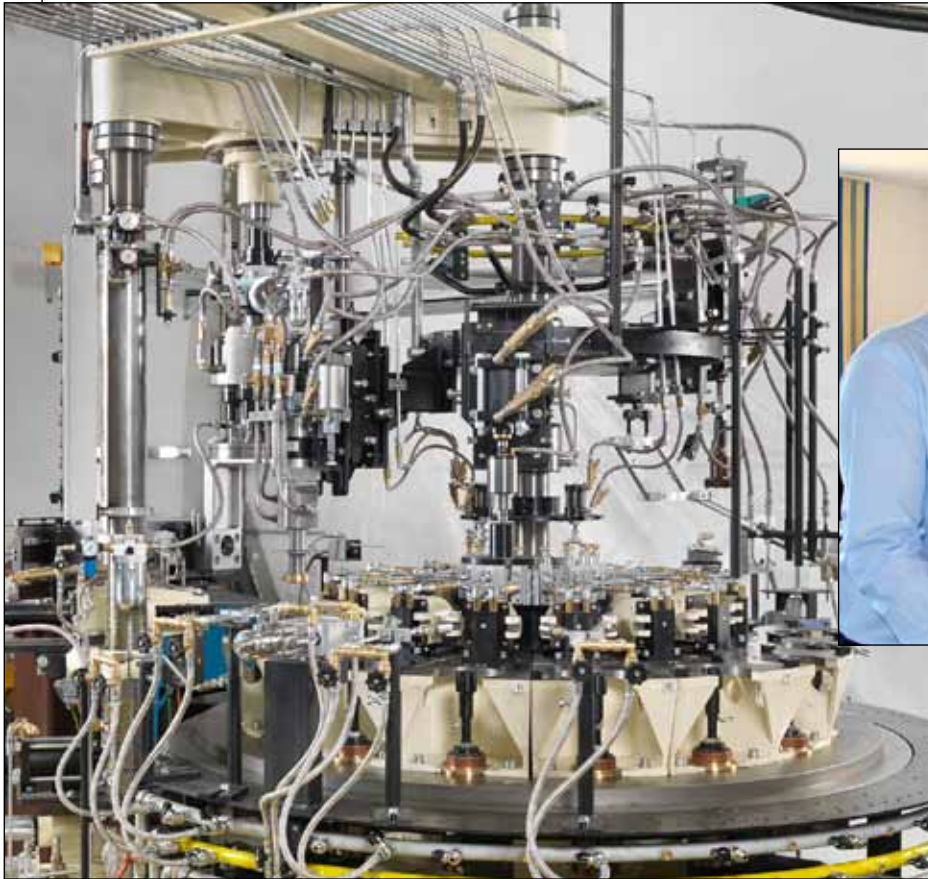
schine sowie einer 40-Stationen-Absprenganlage aus dem Maschinenpark von Kavalierglass. Voraussichtlich Ende Juli wird die Anlage wieder angefahren.

### futronic setzt auf Siemens-Technologie

Die Erfahrung zeigt: Die Produktionsprozesse bei der Herstellung von Wirtschaftsgläsern gehorchen teils eigenen Gesetzmäßigkeiten. Also setzten sich die futronic-Entwickler zunächst intensiv mit den spezifischen (Kunden-)Anforderungen an eine Automatisierungslösung für diese Branche auseinander.



An dem in den Schaltschrank integrierten Bedienterminal hat der Maschinenbediener den Status von Blas- und Pressmaschine stets im Blick.



Hochpräzise Pressensteuerung: Das FPC regelt den servo-hydraulischen Pressstempel mit exakter Wiederholgenauigkeit.

Ihr Hauptaugenmerk galt dabei insbesondere Faktoren wie der Geschwindigkeit, Wiederholgenauigkeit, Skalierbarkeit und Modularität der einzelnen Komponenten. In Abstimmung mit den Projektverantwortlichen von Forma Glas entschieden sich die Spezialisten dafür, ein Steuerungssystem auf Basis der Simotion-Plattform von Siemens zu entwickeln. Simotion vereint SPS-Funktion, Motion Control und Technologiefunktionen, die etwa die Hydraulikkomponenten der Presse steuern. Zudem entschieden sich die Ingenieure dafür, die Steuerungslösung in zwei getrennte Systeme zu unterteilen. Das so genannte Motion Control System für Blasmaschinen FBC ist auf sämtliche Artikel, die im Blas-Blas-Verfahren hergestellt werden, zugeschnitten. FBC steht für „Futronic Blow machine Control system“ und kombiniert die Maschinensteuerung sowie den Synchronantrieb in einem System. Das modular aufgebaute Konzept erlaubt die Steuerung einer Rundläufermaschine mit bis zu 32 Formungsstationen. Bei einer Blasmaschinensteuerung wird zwischen dem stehenden und drehenden Maschinenteil unterschieden. Maschinen älterer Bauart, die modernisiert werden sollen, erfordern häufig lediglich eine elektrische Lösung für

den stehenden Teil. Neuere Anlagen hingegen benötigen immer auch eine Steuerungslösung für den drehenden Maschinenteil. Bindeglied zwischen den beiden Einheiten ist der so genannte Schleifring. Bei der neuesten Maschinen generation von Forma Glas können die einzelnen Blasstationen autark betrieben werden. Der Vorteil liegt auf der Hand: „Bei einer Störung können binnen maximal zehn Minuten einzelne Segmente ausgetauscht werden, das reduziert die Stillstandszeiten enorm“, erklärt Alexander Körner. Fachelektriker braucht es dafür nicht – die Steuerung erkennt das neue Segment vollautomatisch, die Störung ist damit behoben.

#### Produktqualität und Produktivität im Fokus

Zur Steuerung von Pressen zur Herstellung der Stiele haben die Tettmanger Ingenieure das Futronic Press machine Control system (FPC) entwickelt, ein modular aufgebautes Steuerungs- und Antriebssystem für bis zu 28 Formungsstationen. Das FPC ist auf die hochpräzise Regelung des servo-hydraulischen Pressstempels bei exakter Wiederholgenauigkeit zugeschnitten. Die Regelung des Tropfengewichts erfolgt wahlweise über die Viskositätsänderung des Glasflusses im Platinfeeder

Streben eine nachhaltige, langfristige Partnerschaft an: futronics Alexander Körner (links) und Gerhard Kletzl von Forma Glas.



oder über den Servofeeder. Feuerpolierung oder Verschmelzmaschinen und andere Produktionskomponenten können problemlos in die Steuerungsumgebung integriert werden. Das neue Steuerungskonzept für Blas- und Pressmaschinen kann nicht nur in Maschinen neuer Technologie eingebaut werden. „Uns war besonders wichtig, dass sich das System auch zur Nachrüstung und Modernisierung älterer Anlagen eignet“, erläutert Körner. Zwei Aspekte stehen dabei im Vordergrund: Die futronic-Steuerungen sorgen nicht nur für mehr Sicherheit in der Produktion und damit für eine verbesserte Produktqualität, sondern erhöhen auch die Produktivität einer Anlage signifikant.

#### Forma Glas im Portrait

Die Forma Glas GmbH entwickelt und fertigt High-End-Produktionsmaschinen für die Herstellung hochwertiger Wirtschaftsgläser. Das Unternehmen wurde 1968 von Kommerzienrat Emil Ilk in der „Glasstadt“ Zwiesel im Bayrischen Wald gegründet. 1975 übernahm Forma Glas die Fr. Wilhelm Kutzscher GmbH aus Kiel, einer der ersten Betriebe, die halb- und vollautomatische Produktionsmaschinen für die Glasindustrie entwickelten. Das Unternehmen wurde von Schleswig-Holstein nach Zwiesel verlegt und 1989 in die Forma Glas GmbH integriert. Hauptsitz des Unternehmens ist Neukirchen in Oberösterreich. Forma Glas beschäftigt an den beiden Standorten insgesamt rund 15 Mitarbeiter. Geschäftsführer sind Rudolf Bernroither und Gerhard Steinberger.

# Das Herz schlägt im Container



Große Ereignisse werfen bekanntermaßen ihre Schatten voraus. Der Schatten, den das jüngste Projekt im Auftrag eines Herstellers von Schüttgutanlagen auf den Hof des futronic-Firmenareals warf, war besonders groß. Dort standen nämlich rund ein halbes Jahr lang zwei nagelneue Schaltanlagencontainer – einer genormte 40 Fuß lang, der andere 20 Fuß. futronic hatte den Auftrag erhalten, eine Niederspannungsschaltanlage in die beiden Container versandfertig einzubauen.

Wir haben schon viele Anlagen in unterschiedlicher Größe konzipiert und gebaut“, erklärt futronic-Projektleiter Alexander Körner. „Das ist aber auch für uns ein ziemlich ungewöhnliches Projekt.“ Die Container-Anlage ist nun ausgeliefert und wird derzeit beim Endkunden, einem renommierten deutschen Reifenhersteller installiert. Der Produktionsstart der Anlage ist für Spätsommer vorgesehen. Weitere Anlagen dieser Art seien bereits im Gespräch, sagt Körner. „Die wollen wir angehen, sobald die ersten Tests und der Garantielauf abgeschlossen sind.“

## Herausforderung Komplettlösung

Die Herausforderung bei der Anlagenkonzeption lag in der Verknüpfung der einzelnen Teilanlagen zu einem gemeinsamen Steuerungssystem. Die Anlagenkomponenten decken weitestgehend den gesamten Materialtransport ab und stellen naturgemäß

unterschiedliche Anforderungen an Steuerung und Antriebe. Das Spektrum reicht von der Rohstoffannahme von Schüttgütern und Flüssigölen, der chargenbezogenen Verwiegung des Materials über den Mischprozess des Batches, den Transport in und zu den nachgeschalteten Walzwerken bis hin zum abschließenden Abtransport zum Palletierer. „Wir haben viel Erfahrung und Know-how in den Teilbereichen“, schildert Körner. „Mit der Entwicklung einer Komplettlösung haben wir uns daher relativ leicht getan.“

## Top-Technik von Siemens

Dieser Prozess erfordert große Motorleistungen mit entsprechend hohem Energiebedarf und einer Gesamtanschlussleistung von nahezu 5000 A bei 400 VAC. Daher haben die futronic-Ingenieure die beiden Schrankreihen an den Längswänden des großen 40-Fuß-Containers mit zwei separaten Ein-

speisungen angelegt und je einem Mittelspannungstransformator zugewiesen. Zur Energieverteilung auf die einzelnen Schaltanlagenfelder kommt ein im Containerdach geführtes Stromschienensystem des Typs Maxi-PLS von Rittal zum Einsatz. „Damit entfallen aufwendige Verkabelungen im Bodenbereich der Schaltanlagen“, begründet Körner.

Jede der Teilanlagen besteht aus einem Achsverbund von zwei großen Antrieben mit einer Leistung von 340 kW und 85 kW. Die Einspeisung regelt jeweils ein offener Leistungsschalter 3WL mit 1000 A. Abgehend hiervon führt die Stromschienenverteilung über für diese Applikation bekannte Drosseln auf ein rückspeisefähiges Smart-Line Modul. Das Smart-Line Modul speist den Zwischenkreis für die nachgeschalteten Servomotor-Module und realisiert die Netzurückspeisung überschüssiger Energie aus dem Zwischenkreis zurück ins Werksnetz



Stellt sich auch ungewöhnlichen Aufgaben:  
Projektleiter  
Alexander Körner



Statt aufwendiger Verkabelung im Bodenbereich: Die Energieverteilung auf die einzelnen Schaltanlagen übernimmt das im Containerdach geführte Stromschiensystem Maxi-PLS von Rittal.

des Kunden. Die Vernetzung der Antriebskomponenten untereinander erfolgt über DriveCliq, ein offenes, Echtzeitfähiges, antriebsinternes Interface von Siemens, das die Verknüpfung von Komponenten unterschiedlicher Hersteller im Antriebsbereich

ermöglicht. Für die Anbindung an die überlagerte Prozesssteuerung setzt futronic auf das Profinet-Konzept von Siemens.

Die beste Leistungselektronik funktioniert ohne ausgeklügelte Steuerungstechnik nicht. Den Herzschlag der Container-Anlage be-

stimmt eine im kleinen Container installierte PC-basierte Steuerung des Typs IPC 427C samt WINAC RTX F-Software, ebenfalls von Siemens. WinAC RTX F ist ein TÜV-geprüfter fehlersicherer Software-Controller für Standard- und sicherheitsgerichtete Anwendungen. Die sicherheitsrelevante Sensorik und Aktorik ist über Profisafe angebunden. Die Anlagensvisualisierung leisten zwei redundant miteinander gekoppelte Box-PCs auf Basis der SCADA System WINCC V7.0-Software.

#### **futronic liefert Automatisierungstechnik**

futronic verfügt bereits über langjährige Erfahrung gerade im Bereich der pneumatischen Fördertechnik und Dosierung von Schüttgütern. „Im Auftrag unseres Kooperationspartners haben wir in den letzten Jahren auch schon einige Projekte für besagten Reifenhersteller und seine Werke in aller Welt erfolgreich gestemmt“, erklärt Projektleiter Körner. „Daher kennen wir seine Anforderungen und Spezifikationen genau.“ Man kennt sich, man schätzt sich, der Kunde ist zufrieden. „Das kam uns natürlich auch bei der Ausschreibung des Projekts und in der Zusammenarbeit zugute“, sagt Körner. Und freut sich auf viele weitere gemeinsame Projekte.

## Glasspex India

# Branchentreff in exotischer Metropole

Die Glasspex India ging vom 20. bis 22. März in die dritte Runde. Nach Ansicht der Veranstalter hat sie sich nunmehr als führende Messe der Glasindustrie für den indischen Markt etabliert – trotz eines derzeit schwierigen Marktumfelds. Auch futronic hat sich auf den Weg nach Mumbai gemacht.

In diesem Jahr präsentierten sich mehr als 180 Aussteller aus 22 Ländern – ebenso viele wie 2011. Mit knapp 3.400 Fachbesuchern kamen allerdings deutlich weniger ins Bombay Exhibition Center. Vor zwei Jahren waren es noch mehr als 4000. Dennoch sind die Veranstalter, die Messe Düsseldorf, zufrieden, das Feedback durchweg positiv. „Indien ist einer der weltweit wachstumsstärksten Märkte und die Glasindustrie ein attraktiver Wirtschaftszweig“, ist sich Werner M. Dornscheidt, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messegesellschaft sicher. Der wachsende Lebensstandard in Indien sorgt für eine steigende Nachfrage des Werkstoffs Glas in allen Bereichen des täglichen Lebens. Michael Preuß und Marc Meersschat von futronic waren auch vor Ort; den Gemeinschaftsstand hatte futro-

nic Repräsentant Arun Kataruka von Rafbrix Limited organisiert. Ihre Bilanz fällt jedoch etwas nüchterner aus. „Wir hatten gute Gespräche, insbesondere am zweiten Messttag“ sagt Preuß. Das lasse auf weitere Geschäfte hoffen, nicht nur in Indien. Allerdings sei er nach wie vor der Meinung, dass zwei Messtage völlig ausreichen. „Der indische Markt stagniert momentan“, stellt Preuß fest. Die Branche sei aber „guter Hoffnung, dass sich das in den nächsten Monaten ändern wird.“ Auch Preuß ist optimistisch und sicher, dass „wir insbesondere im Schulterschluss mit unserem Partner Forma Glas im Wirtschaftsglasbereich gute Chancen haben, hier weiter Fuß zu fassen.“ Bei der nächsten Glasspex, die vom 13. bis 15. März 2015 wiederum in Mumbai stattfindet, ist futronic auf jeden Fall erneut mit von der Partie.



Fremde Länder, fremde Sitten: Dr. Holger Zippe, Geschäftsführer der Zippe Industrieanlagen GmbH, eröffnet die Glasspex India landestypisch mit einem kleinen Ritual.

## China Glass

# Zurück aus Peking

Der asiatische Glasmarkt spielt für futronic seit jeher eine wichtige Rolle. Keine Frage also, dass sich Michael Preuß im Mai wieder in den Flieger gen Osten setzte, um gemeinsam mit Milion Shen futronic auf der China Glass in Peking zu repräsentieren. Die Messe war insbesondere am Freitag und Samstag sehr gut besucht – der richtige Rahmen, um neue Kontakte zu knüpfen, bestehende Kun-

denverbindungen zu intensivieren und etwa technische Details von anstehenden Projekten abzustimmen, sagt Preuß. futronics Repräsentant Shen half wie immer dabei, die Sprachbarriere zu überbrücken. „Die Reise hat sich gelohnt“, lautet das Fazit des futronic-Chefs. „Wir haben einige interessante Projekte für die nächsten zwei Jahre im Blick.“



Im Kundengespräch: Michael Preuß (l.) und Michael Huang von Jih Hsin Glass.

## futronic weltweit

# Neuer Repräsentant in Fernost

Ivan Dimaisip heißt futronics neuer Repräsentant auf den Philippinen. Dimaisip ist Geschäftsführer von Geotech mit Sitz im Zentrum der Hauptstadt Manila und vertritt noch zahlreiche andere renommierte Unternehmen in der Region. Dazu zählen etwa Simplex aus München, Spezialist für Inspektionssysteme, Strutz International, Hersteller von Maschinen für Glasdruck und Etikettierung, oder der Kühllofenbauer E.W. Bowman, beide aus den USA. Der Fa-

milienvater hält den direkten Draht zu den Bestandskunden von futronic, ist Ansprech- und Service-Partner. Zu seinen Aufgaben gehört es natürlich auch, weitere Kontakte zu knüpfen, Potenziale auszuloten und neue Projekte anzubahnen. „Wir freuen uns sehr, dass wir Ivan für uns gewinnen konnten“, sagt futronic-Geschäftsführer Michael Preuß. „Er ist ein ausgewiesener Fachmann und bestens vernetzt. Wir wünschen ihm viel Erfolg und spannende Projekte.“



Gespann mit Perspektive: Michael Preuß (l.) und Ivan Dimaisip, der neue Mann für futronic auf den Philippinen.

Erweiterungsbau

# Es geht voran

Die Bauarbeiten zur Erweiterung von Produktionshalle und Verwaltungstrakt am Standort Tettang kommen voran. Nach witterungsbedingten Verzögerungen im nicht enden wollenden Winter ist ein Finale nun endlich absehbar. Voraussichtlich Ende Juni wird alles fertig sein.

Die Flächen in der Halle können bereits genutzt werden – im Erdgeschoss ist nun mehr Platz für Produktion und Versand, und die neue Zwischendecke schafft zusätzlichen Raum für Lagerregale und -verwaltung. Auch die Bauarbeiten am Hauptgebäude stehen kurz vor dem Abschluss. Hier entstehen neue Arbeitsplätze für Informations-elektroniker, Automationstechniker und Ingenieure. Insgesamt erweitert futronic seine Produktionskapazitäten um rund 800 Quadratmetern. Dafür investiert das Unternehmen rund eine Million Euro. „Voraussichtlich Ende Juni wird alles fertig und bezogen sein“, sagt Wolfgang Lachmann.

Vom Werden: Impressionen der Bauarbeiten am Standort Tettang.



## »Mitarbeiter im Porträt

Edgar Hutmacher

# Viel rumgekommen



Edgar Hutmacher ist seit Ende letzten Jahres in futronics Hardware-Planung beschäftigt. Zuletzt hatte der 55-Jährige freiberuflich für verschiedene Auftraggeber vor allem aus den Bereichen Sondermaschinenbau und Lebensmittelindustrie gearbeitet. Ein Kunde, für

den auch futronic schon Aufträge übernommen hatte, gab ihm den Tipp, doch mal bei den Tettnergern anzuklopfen. Hier fühlt er sich wohl, hier scheint er nun endlich angekommen – nach Jahren on Tour, in Norddeutschland, wo er seine Frau kennengelernt hat, auch in Afrika ist er gewesen. In Zaire, heute Demokratische Republik Kongo, hat der gelernte Energieanlagenelektroniker rund drei Jahre lang im Auftrag einer deutschen Firma die Banknotendruckerei der Staatsbank technisch beraten; zudem leitete er ihre Elektrowerkstatt. Das war Anfang der 1990er Jahre. Dann war die Mission erfüllt, Hutmacher verließ das Land, als sich schon der Bürgerkrieg ankündigte, eine Erfahrung, die man nicht machen muss, sagt er. Schließlich führte ihn sein Weg 1996 an den Bodensee, ohnehin ein Stück Heimat. Hutmacher stammt aus Trier, aber sein Abitur machte er im oberschwäbischen Weingarten. Den Feierabend und die Wochenenden genießt er mit seiner Frau auf seinem Balkon mit Panoramablick über den See, auf dem Rad oder in geselliger Runde, Hauptsache draußen, „wo man halt macht, was man halt so macht als Frischluftfan“, sagt Hutmacher. Genau.

## »Jubiläum

### Manfred Grünvogel Einkauf (25 Jahre)



Ein Vierteljahrhundert ist Manfred Grünvogel schon im Haus, im Oktober feiert er sein Jubiläum. Als Mitarbeiter im Einkauf wacht er darüber, dass in der Produktion nur Bauteile und Komponenten verarbeitet werden, die den hohen Anforderungen unserer Kunden an Preis und Leistung entsprechen. Grünvogel hat eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei dem Wohnmobilfabrikanten Hymer in Bad Waldsee absolviert. Den Betriebswirt an der Fachhochschule in Friedrichshafen mit Abschluss 1983 hängt er gleich noch mit dran. Fünf Jahre später kam er schließlich zu futronic. Und blieb. Manfred Grünvogel ist ein allseits geschätzter Kollege, und wir freuen uns, dass er uns schon so lange die Treue hält. Zum Betriebsjubiläum gratulieren werden wir ihm aber erst im Herbst.

## »Social Sponsoring



# In der City mobil

Seit 2000 betreibt die Stadt Tettngang ein so genanntes City-Mobil. Der Kleinbus steht vor allem Seniorengruppen, Vereinen und in der Jugendarbeit kostenlos zur Verfügung, etwa für Ausflugsfahrten an den Bodensee oder zum Punktspiel auf dem Sportplatz einer Nachbargemeinde. Lediglich für die Spritkosten muss der Nutzer aufkommen. Alle fünf

Jahre wird ein Neufahrzeug angeschafft, das sieht ein Nutzungsvertrag vor. Anfang des Jahres wurde das City-Mobil in dritter Generation in Dienst gestellt. Für die Anschaffungskosten kommen wieder Sponsoren auf, Unternehmen aus dem Tettnanger Raum, das soll man dem Bus auch ansehen. Auch futronic unterstützt das Projekt seit Jahren. „Das ist für uns vor allem

eine Herzenssache“, sagt Geschäftsführer Michael Preuß. Unterhalt und Instandhaltung übernimmt weiterhin die Stadt. Standort ist der städtische Bauhof, der Nachfrage und Einsatzpläne koordiniert. Das Konzept hat sich bewährt. Natalie Denz von der Tettnanger Stadtverwaltung: „Das City-Mobil wird sehr gut angenommen.“